

Jahresbericht 2024



Freunde alter Menschen e.V.
les petits frères des Pauvres

Inhalt

- 5 Vorwort
- 6 Warum es Freunde alter Menschen braucht
- 8 Rückmeldungen
- 10 Von Bürgerpreis über Biker bis besondere Begegnungen
- 15 Alt werden in Deutschland – Potenziale und Teilhabechancen
- 18 Unser Lösungsansatz – Persönliche Kontakte zwischen Jung und Alt
- 20 Wie unsere Arbeit wirkt
- 24 Mitten im Leben – Besuchspartnerschaften „live“
- 28 Einsamkeit vorbeugen: Generation Nachbarschaft
- 30 Warum und wie uns Freiwillige unterstützen: Zeit schenken
- 34 Spenden und Fundraising
- 36 Wer über uns berichtet hat
- 38 Finanzen – Wie Ihre Spenden wirken
- 40 Brücken bauen: Wer unser Engagement ermöglicht
- 42 Organisation und Team
- 45 Unser Ansatz im Vergleich

Meilensteine Freunde alter Menschen e. V.

- 1946** Gründung „les petits frères des Pauvres“ in Paris („Die kleinen Brüder der Armen“) durch Armand Marquiset
- 1981** Zusammenschluss der verschiedenen gemeinnützigen und national selbständigen Vereine zur Internationalen Föderation „les petits frères des Pauvres“ (Sitz in Paris) mit Beraterstatus bei den Vereinten Nationen
- 1991** Gründung „Freunde alter Menschen“ in Berlin-Kreuzberg
- 2006** Nachbarschaftsprojekte in Berlin-Tempelhof, später Reinickendorf und Wedding
- 2008** Standort Köln
- 2014** Standort Hamburg
- 2020** Standort Frankfurt am Main
Start des präventiven Angebotes Generation Nachbarschaft in Hamburg
- 2021** Standort München
- 2023** Programmwirkung
Erste systematische Befragung von alten Menschen und Freiwilligen
- 2024** Mit unseren Aktivitäten erreichten wir 958 alte und 1.023 jüngere Menschen; 459 Besuchspartnerschaften; 500 Teilnehmende beim Angebot Generation Nachbarschaft

Vorwort



Antonia Braun



Reiner Behrends

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten unseren Jahresbericht 2024 in den Händen – ein echtes Stück Papier mit viel Herz, Einsatz und Geschichten aus zwölf ereignisreichen Monaten! In diesem Bericht finden Sie, was uns bewegt hat, was wir bewegen konnten und was hoffentlich auch Sie berührt.

Im Laufe des Jahres ist wieder einiges passiert: Wir sind 2024 einen großen Schritt vorangekommen. Das erfreulichste Ergebnis ist zweifellos der beachtliche Zuwachs unserer Besuchspartnerschaften. Bei diesen profitieren übrigens beide Seiten: Auf den Seiten 24 bis 27 lesen Sie von spannenden Impulsen, die sich aus teilweise sehr persönlichen Gesprächen zwischen Alt und Jung ergeben haben.

Einsamkeit im Alter bleibt ein großes Thema – auch wenn die Einsamkeit oft leise daherkommt und in der Öffentlichkeit kaum sichtbar ist. Wir erleben täglich, wie stark sie das Leben alter Menschen beeinträchtigen kann. Es gibt jedoch Wege, die Einsamkeit zu überwinden – mit menschlicher Nähe, Zeit und echter Zuwendung. Warum unser Engagement so wichtig ist, erfahren Sie auf den Seiten 14 bis 17.

Auch die Medien interessieren sich immer mehr für unsere Arbeit. TV-, Radio- und Zeitungsredaktionen berichten immer häufiger über uns – weil sie erkennen: Hier passiert etwas Echtes, etwas, das Menschen zusammenbringt. Jedes Mal, wenn ein Bericht über uns erscheint, freuen wir uns sehr, denn er trägt die Bedeutung unseres Engagements nach außen. Eine Auswahl dieser Berichte finden Sie auf den Seiten 36 bis 37. Scannen Sie dazu auch den QR-Code.

Ein weiteres Highlight: Unser Programm „Generation Nachbarschaft“ wächst weiter! Inzwischen sind wir in sieben Hamburger Stadtteilen aktiv, und Berlin steht bereits in den Startlöchern. Wie das Angebot alten Menschen mehr Teilhabe direkt im Quartier ermöglicht, erfahren Sie auf den Seiten 28 und 29.

Wie wir all das schaffen?

Mit einem engagierten Team, das sich „schlank“ organisiert. Das bedeutet: Weniger Bürokratie, mehr Zeit für das, was wirklich zählt – den direkten Kontakt zu den Menschen. Und wir freuen uns sehr, dass wir immer mehr motivierte Freiwillige gewinnen, die unsere Hauptamtlichen tatkräftig unterstützen. Immer mehr Aufgaben werden gemeinsam gestemmt – nach sorgfältiger Vorbereitung und mit einem hohen Maß an Verantwortung übernehmen Freiwillige viele Bereiche eigenverantwortlich. Denn Ehrenamt ist heute alles andere als altmodisch – es ist vielfältig, sinnstiftend und unverzichtbar.

Wir bedanken uns ausdrücklich – für Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Empfehlung, Ihre Motivation, Ihr ehrenamtliches Engagement und für Ihre finanzielle Unterstützung. Denn ohne Spenden und andere Zuwendungen können wir als Verein der Einsamkeit und ihren oft schmerzlich empfundenen Auswirkungen nicht wirksam begegnen. Bleiben Sie uns gewogen und haben Sie viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts.

 
Ihre Antonia Braun und Ihr Reiner Behrends

Warum es Freunde alter Menschen braucht



Die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland steigt stetig. Mit dem Alter geht häufig eine Veränderung der persönlichen Situation einher: Gesundheitliche Einschränkungen, Verlust von Angehörigen und Freunden, geringere Mobilität. Dies kann zu Vereinsamung und anschließender sozialer Isolation führen. Sozial isolierte Menschen können den Mut verlieren, sich selbst Hilfe zu suchen.

Was wir verändern wollen

Vision

Wir wirken dieser Entwicklung mit diversen Aktivitäten entgegen, indem wir einsame alte Menschen ansprechen und ihnen über persönliche Begegnungen Impulse und neue Lebensfreude verschaffen. Wir richten den Blick auf Wertschätzung und gegenseitigen Respekt.

Wer wir sind

Mission

Freunde alter Menschen e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 1991 seinen Sitz in Deutschland hat. Alten Menschen, die unter Einsamkeit und Isolation leiden, verhelfen wir dazu, wieder am sozialen Leben teilzunehmen. Unsere Teams arbeiten an den Standorten Berlin, Hamburg, Frankfurt, Köln und München gemeinsam mit Freiwilligen, die sich – wie wir – aus Überzeugung für die Begegnung von Jung und Alt einsetzen. Der Verein ist Mitglied der internationalen Föderation „les petits frères des Pauvres“.

Was wir tun

Gemeinsam mit über 1.000 Freiwilligen in Deutschland schaffen wir soziale Kontakte und stiften Freundschaften. Persönlichen Kontakt ermöglichen wir auf verschiedenen Ebenen. Unser wichtigster Baustein sind Besuchspartnerschaften: Freiwillige unseres Vereins besuchen regelmäßig einen alten Menschen zuhause. Vorab nehmen wir uns in ausführlichen Gesprächen Zeit. Wir wollen herausfinden, welches Besuchspaar zusammenpassen könnte. Im Rahmen unseres präventiven Angebots Generation Nachbarschaft in Hamburg schaffen wir niedrigschwellig Begegnungen von jüngeren und älteren Nachbarinnen und Nachbarn. So werden der nachbarschaftliche Zusammenhalt und das generationsübergreifende Miteinander gestärkt.

Darüber hinaus können sich Freiwillige in unterschiedlichen Teams engagieren, um weitere Begegnungen und Besuchspartnerschaften für alte Menschen zu fördern.

Unsere Freiwilligen unterstützen unsere Hauptamtlichen in Koordinationsteams bei der Vermittlung von Besuchspartnerschaften, bei Infoveranstaltungen und auch bei Erstgesprächen mit potenziellen Freiwilligen und *Alten Freunden*.



Organisationstalente sind in unseren Aktionenteams gefragt. Hier werden Veranstaltungen und Ausflüge geplant und umgesetzt.

Um unseren Verein und unsere Angebote gegen Alterseinsamkeit bekannter zu machen, engagieren sich Freiwillige in Sichtbarkeits-teams. Neben dem klassischen Verteilen von Flyern repräsentieren Freiwillige und Hauptamtliche gemeinsam unseren Verein, etwa auf Freiwilligenmessen oder Informationsständen.

Rückmeldungen



Was unsere *Alten Freunde* über unser Engagement sagen

Freunde sind Engel, die uns auf die Beine helfen, wenn unsere Flügel vergessen haben, wie man fliegt. Ihr und meine Besuchspartnerinnen sind solche Engel für mich

MARIANNE, 90 JAHRE

Ihr macht mein Leben schöner. Ich bin dankbar für die Freiwilligen, die Routinen aufbrechen und mir neue Perspektiven aufzeigen

ANNEMARIE, 80

Für den liebevoll ausgerichteteten Heiligen Abend bedanke ich mich sehr. Habe die Gemeinschaft und das Singen genossen

SUSANNE, 71 JAHRE

Von Bürgerpreis über Biker bis besondere Begegnungen

Unsere *Alten Freunde* können aus einer breiten Veranstaltungspalette wählen: Es finden regelmäßige Spieleabende, kreative Workshops, saisonale Feste und gemeinsame weitere Aktivitäten statt.

Unsere Angebote gegen Alterseinsamkeit:

Aktiv

Dank der Vermittlung von Besuchspartnerschaften bekommen alte, einsame Menschen mindestens einmal im Monat Besuch von jungen Freiwilligen.

Präventiv

Mit unserem Angebot Generation Nachbarschaft schaffen wir niedrigschwellige Begegnungsformate für Jung und Alt. Das Angebot ist seit 2020 in Hamburg in sechs Stadtteilen aktiv und startet 2025 auch in Berlin.

📅 Highlights 2024

Januar, Februar / München

Zusammenarbeit mit dem Gerontopsychiatrischen Dienst der Caritas: Wir haben Werbepostkarten und Flyer verteilt, um mehr alte Menschen und Freiwillige zu erreichen.

März / München

Wir nutzen an unseren jüngeren Standorten auch Freiwilligenmessen, um Sichtbarkeit vor Ort zu schaffen. Im Münchner Rathaus trafen wir u. a. Verena Dietl, Münchens Dritte Bürgermeisterin. Klasse auch: Wir haben dort wieder Freiwillige gewonnen, die uns nun in der Administration unterstützen und bei den *Alten Freunden* vor Ort für regen Austausch sorgen.

März / Berlin

Bastelaktion zu Ostern für unsere *Alten Freunde*





Juni / Hamburg St.-Pauli

Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Oll Inklusiv Klönschnack, Alles andere ist nur Kaffeekränzchen“ in der Millerntor Gallery.

Juni / Köln

Unser neu gegründetes Aktionenteam hat einen gemütlichen Café-Besuch mit musikalischer Einlage zum Mitsingen realisiert.

Juni / Berlin

Der Biker-Verein „Santa Claus Biker on the Road“ schenkte uns einen Sommerausflug und eskortierte unseren Reisebus nach Potsdam. Dort besuchten wir historische Sehenswürdigkeiten und verweilten im idyllischen Café. Und natürlich kamen alle miteinander prima in den persönlichen Austausch.

Wir haben an der langen Nacht der Wissenschaft an der Humboldt-Universität teilgenommen. Inhaltlich ging es u. a. um das Einsamkeitsbarometer, Altersdiskriminierung und Risikofaktoren für Einsamkeit. Wir berichteten über unsere Lösungsansätze zum Thema.



August / Berlin

In Berlin haben Veranstaltungen mit *Alten Freunden* Tradition. Im Spätsommer konnten wir ein wunderbares Grillfest mit Hilfe des Leonardo-Hotels anbieten, das sehr schnell ausgebucht war.

August / Frankfurt

Kaisersaal im Frankfurter Römer: Sophie Krausch hat den Frankfurter Standort zusammen mit Cleo Matzken mitten in der Pandemie aufgebaut. Die Stadt Frankfurt und die Stiftung der Frankfurter Sparkasse küren seit 2008 Bürgerinnen und Bürger, die sich gesellschaftlich stark engagieren. Kriterien: Gegensätze überbrücken, Barrieren überwinden, Verbindungen zwischen verschiedenen Generationen und Kulturen schaffen – genau diese Kriterien treffen auf Freunde alter Menschen e.V. zu. Eine besondere Ehre!



September / Frankfurt

Informationsstand zur Gewinnung von Freiwilligen auf der 17. Frankfurter Ehrenamtsmesse.

Oktober / München

O'zapft is!: Mit Unterstützung der IHK München waren wir in großer Runde auf der Wiesn.



Oktober / Köln

Schriftliche Grüße sind gerade in der heutigen Zeit etwas Besonderes! Unsere Freiwilligen haben zwei Aktionen toll gemanagt: Zum 1. Oktober (Internationaler Tag der älteren Menschen) – und zu Weihnachten überraschten wir unsere *Alten Freunde* dann nochmal mit Karten, die Schulkinder liebevoll gestaltet haben.



November / Hamburg

Eigens initiierte Infoveranstaltung in der Zentralbibliothek. Der Stammtisch von Generation Nachbarschaft in Eimsbüttel hat regen Zulauf. Das ZDF berichtete erstmals über das Angebot in der Sendung Heute in Deutschland.



Dezember / Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, München

Adventscafé und Heiligabendfeiern sind für unsere *Alten Freunde* an jedem unserer fünf Standorte liebgewonnene Tradition. Beispiel: In Berlin waren wir für die Adventsfeier im Leonardo-Hotel zu Gast. Am Rande bemerkt: Als die von uns eingeplante Location kurzfristig ausfiel, hat eine junge Freiwillige mit Volldampf innerhalb kurzer Zeit diese neue angemessene Räumlichkeit gefunden. Flexibilität ist alles!

In der Weihnachtsbäckerei: Generation Nachbarschaft veranstaltete in Hamburg-Bahrenfeld ein großes gemeinsames Weihnachtsbacken.





Alt werden in Deutschland – Potenziale und Teilhabechancen

Seit 1993 erscheint in jeder Legislaturperiode ein Altersbericht zu einem seniorenpolitischen Thema. Der Bericht wird von einer unabhängigen Sachverständigen-Kommission erstellt. Er soll die Unterschiedlichkeit der Lebenssituationen älterer Menschen aufzeigen. Der aktuelle neunte Altersbericht „Alt werden in Deutschland – Potenziale und Teilhabechancen“ (340 Seiten) wurde Ende 2024 fertiggestellt und am 8. Januar 2025 veröffentlicht.

Hier zitieren wir Auszüge, die die Bedeutung unseres Engagements gegen Alterseinsamkeit unterstreichen:

Einsamkeit



Einsamkeit wird als hemmender Faktor für die Teilhabe älterer Menschen gesehen (...)

Es ist anzunehmen, dass in der Gruppe der älteren Menschen – trotz hoher Resilienz, die sich vor allem in der Coronapandemie zeigte – die Möglichkeit selbstständig Einsamkeit zu lindern erschwert ist ...

Einsamkeit ist für diejenigen älteren Menschen, die sie erleben, mit beträchtlichen Einbußen an Wohlbefinden und Lebensqualität verbunden. Da Einsamkeit mit erheblichen gesundheitlichen Folgen verbunden ist, handelt es sich um ein ernst zu nehmendes gesellschaftliches Problem ...



Was ist eigentlich emotionale Einsamkeit?

Der Beziehungsstatus eines Menschen ist eng mit Vertrauensbeziehungen verbunden. Besonders Ältere fühlen sich oft nicht mehr verstanden oder nicht mehr wirklich verbunden mit anderen. Das rührt auf, verdüstert den Alltag und tut einfach weh! Die „neue Nähe“, die wir mit Besuchspartnerschaften schaffen, sorgt für frische Energie, positive Emotionalität, Wertschätzung. Unsere *Alten Freunde* erleben sich wieder als „relevant“.

Das vom BMFSFJ geförderte Kompetenznetz Einsamkeit (KNE), umgesetzt vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., befasst sich mit den Ursachen und Folgen von Einsamkeit in allen Altersgruppen und fördert die Erarbeitung und den Austausch über förderliche und hinderliche Faktoren in der Prävention und Intervention von Einsamkeit in Deutschland. Im KNE werden Netzwerke auf- und ausgebaut ...

Freunde alter Menschen arbeitet im KNE mit
<https://kompetenznetz-einsamkeit.de>

Soziale Einbindung

Soziale Exklusion im Alter führt zu geringerer Lebensqualität und Lebenszufriedenheit, verminderten Teilhabechancen sowie zu physischen und kognitiven Funktionseinschränkungen und weiteren gesundheitlichen Nachteilen ...

Soziale Netzwerke sind für ältere Menschen in vielerlei Hinsicht bedeutsam: Erstens wirken sich die mit anderen unternommenen Aktivitäten in der Regel positiv auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit einer Person aus – auch präventiv, also über die gesamte Lebensspanne aus. Zweitens leisten die Menschen im sozialen Netzwerk häufig gegenseitig Hilfe und Unterstützung.

Es hängt wesentlich von der Anzahl und der Qualität der sozialen Beziehungen im sozialen Netzwerk eines älteren Menschen ab, wie viel und welche Art der informellen Unterstützung, Hilfe oder Pflege die betreffende Person bekommen kann. Die aus dem sozialen Netzwerk resultierende Unterstützung kann dazu beitragen, dass Menschen sich besser an gesundheitliche und altersbedingte Veränderungen anpassen sowie kritische Lebensereignisse besser bewältigen ... Es fällt eben nicht jeder Person leicht, in der Nachbarschaft Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen ...

Freunde alter Menschen e.V. trägt mit Besuchspartnerschaften und diversen Programmpunkten das ganze Jahr über an seinen fünf Standorten dazu bei, Einsamkeit systematisch zu lindern bzw. zu überwinden



Was ist eigentlich ... soziale Einsamkeit?

Bezieht sich auf eine unzureichende Anzahl von Bekanntschaften, Freundschaften und familiären sozialen Kontakten. Weil sich bei Freunde alter Menschen bis zu drei Freiwillige in Besuchspartnerschaften mit einem alten Menschen engagieren, erhöht sich die Anzahl der sozialen Kontakte. Unsere Freiwilligen besuchen den Älteren jeweils mindestens einmal pro Monat. Und: Eine Reihe kleinerer und mindestens vier größerer Veranstaltungen pro Jahr (etwa Frühjahrsveranstaltung, Sommerausflug, Zusammenkunft an Heiligabend) schaffen Erlebnisse in Gemeinschaft, die allen noch sehr lange in guter Erinnerung bleiben.



Was ist eigentlich ... wahrgenommene kollektive Isolation?

Kann entstehen, wenn eine Person das Fehlen einer bedeutsamen Verbindung zu einer Gruppe (etwa Verein, Team, Nation) empfindet. Dem wirken wir – neben Besuchspartnerschaften und Veranstaltungen – auch durch Vereinsmagazine mit Nachrichten über unseren Verein, interessanten Artikeln zu unterschiedlichen Themen oder auch unterhaltsamen Elementen (etwa Rätsel, von Freiwilligen erstellt) entgegen. Wichtig: Bei Bedarf vermitteln wir ältere Besuchspartner und -partnerinnen an spezifische Beratungsstellen. Wir kümmern uns. Kollektiv.

Quartier und Sozialraum

Für die soziale Teilhabe älterer Menschen ist eine gute Einbindung in der Nachbarschaft wünschenswert und förderlich ... Gut entwickelte Ressourcen in quartiersbezogenen Bereichen können individuelle und kollektive Risiken für Exklusion und gesundheitliche Nachteile teilweise kompensieren und Chancen für Teilhabe und Gesundheit erhöhen ... Anknüpfend an das Konzept der „Age-friendly cities“, welches den demografischen Wandel in den Blick nimmt, braucht es Angebote, die Generationensolidarität und -miteinander stärken ... Zu einem teilhabeorientierten Sozialraum gehören entsprechende Angebote, die Menschen ermöglichen wohnortnah und niedrigschwellig mit anderen in Kontakt zu treten ... In der Praxis kann beispielsweise ein Familien-, Bildungs- und Begegnungszentrum beim Generationskaffee als lebendiger Ort des Austauschs und der Gemeinschaft dienen oder in Projekten Schülerinnen und Schüler mit Bewohnerinnen und Bewohnern (...) verbinden, in denen gemeinsam der Mietergarten besucht oder kreativ gearbeitet wird.

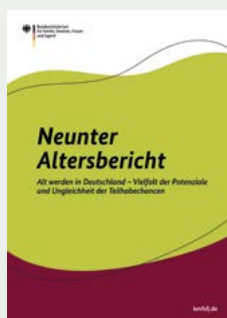
Beispiel: unser Angebot Generation Nachbarschaft in Hamburg

Was bedeutet Exklusion?



Ausschluss oder Ausgrenzung von Menschen aus der Gesellschaft oder bestimmten Lebensbereichen; Beispiele für Exklusion: Menschen mit Behinderungen, die nicht in den Unterricht oder Arbeitsmarkt integriert werden, und auch Menschen, die aufgrund sozialer oder wirtschaftlicher Bedingungen von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind – dazu gehören viele ältere bzw. alte Menschen. Sie sind oft einsam ... dieses Leiden ist nicht sichtbar.

Exklusion ist das Gegenteil von Inklusion. Freunde alter Menschen steht für Inklusion: Bei uns gehören Menschen gleichberechtigt dazu, überall und zu jeder Zeit. Sie können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und fassen neuen Lebensmut.



Weitere Informationen –

hier geht es zum aktuellen Altersbericht:

Neunter Altersbericht: Vielfalt der Potenziale und Ungleichheit der Teilhabechancen – BMFSFJ

neunter-altersbericht.de/bericht



Unser Lösungsansatz – Persönliche Kontakte zwischen Jung und Alt

Besuchspartnerschaften

Dauerhafte Freundschaft, die auf gegenseitigem Respekt aufbaut – dafür setzen wir uns seit unserer Gründung 1991 ein. In Besuchspartnerschaften bringen wir Menschen über 75 und Freiwillige zusammen. Alt und Jung profitieren vom lebendigen Vor-Ort-Austausch. Beide Seiten gewinnen neue Perspektiven.

Wie organisieren wir das?

In einem zwei- bis dreiwöchigen Rhythmus besuchen engagierte Freiwillige jeweils einen hochaltrigen Menschen. Wir ermöglichen regelmäßige Besuche, in dem wir bis zu drei Freiwillige vermitteln. Wichtig ist, dass die alten Menschen bestenfalls auch während der Urlaubs- und Krankheitszeiten unserer Freiwilligen besucht werden. Im Idealfall entsteht eine familienähnliche Gemeinschaft. Unser Koordinationsteam begleitet jede Besuchspartnerschaft fachlich. Prämissen: Kontinuität, Vertrauen, Qualität, Überblick und Transparenz.

Generation Nachbarschaft

Einbindung in die Nachbarschaft ist ein Wohlfühlfaktor für jeden Menschen – für Alt und Jung gleichermaßen. Viele Ältere erinnern sich gern an nachbarschaftlichen Zusammenhalt in früheren Zeiten. Jüngere empfinden eine generationsübergreifende Nachbarschaft häufig als bereichernd. Wir setzen darum mit Generation Nachbarschaft bereits in der Lebensphase an, in der Einsamkeit, z.B. durch fehlende Mobilität oder den Verlust von Angehörigen oder Freunden, noch nicht präsent ist. Gemeinsame Veranstaltungen unterschiedlicher Ausprägungen in den jeweiligen Quartieren sind eine hervorragende Möglichkeit, verschiedene Generationen an einem Ort zusammenzubringen. Nachbarinnen und Nachbarn sollen sich in entspannter Atmosphäre selbstverständlich begegnen. Wir schaffen diese besonderen Treffpunkte und damit viele bereichernde Impulse für alle Teilnehmenden.



Vielseitiges Engagement

Ehrenamt ist, wie in vielen Bereichen der Gesellschaft, auch bei Freunde alter Menschen die Basis für viele sinnstiftende Aktivitäten.

- Koordinationsteams: Nach einer intensiven Einarbeitung durch unsere Koordinationskräfte unterstützen Freiwillige bei der Vermittlung von Besuchspartnerschaften.
- Aktionenteams: Sie planen eigenständig Veranstaltungen und Ausflüge für unsere *Alten Freunde* und setzen diese Events auch um.
- Sichtbarkeitsteams: Zunehmend unterstützen Freiwillige uns bei der Außenwerbung. Ob Flyer verteilen, Informationsstände auf Freiwilligenmessen oder Interviews für unsere Kommunikationsabteilung – es gibt vielfältige Möglichkeiten, unsere Vereinsarbeit bekannter zu machen.
- Redaktion: In Berlin und Hamburg gestalten Freiwillige regelmäßig kurze, informative Magazine und schicken diese an unsere *Alten Freunde*.



Wie unsere Arbeit wirkt

Die Ausgangslage

Eine belastbare Wirkungsmessung ist für Non-Profit-Organisationen wie Freunde aller Menschen eminent wichtig. Sie zeigt, ob und wie unsere Arbeit tatsächlich gesellschaftliche Veränderungen bewirkt. Sie hilft, die Wirksamkeit von Projekten zu überprüfen und zu verbessern. Als Konsequenz lassen sich Ressourcen gezielter einsetzen.

Wirkungsmessung schafft Transparenz (...) für alle Mitarbeitenden, für unsere *Alten Freunde* und die Freiwilligen, aber auch für bestehende Förderpartner. Wirkungsmessung stärkt das Vertrauen und erleichtert das Fundraising, ohne das sich die vielen Aktivitäten von Freunden alter Menschen nicht durchführen lassen.

Kurz: Belastbare Wirkungsmessung macht den Unterschied sichtbar – zwischen lediglich „gut gemeint“ und „tatsächlich wirksam“.

Die Untersuchung

Seit 2024 können wir uns nun auf die Ergebnisse einer detaillierten Evaluation auf Basis leitfadengestützter Interviews berufen. Es wurde die Wirkung unserer Besuchspartnerschaften untersucht. Dabei kam das Modell der siebenstufigen PHINEO-Wirkungstreppe zur Anwendung. Die Berechnung der Korrelationen führte das Deutsche Zentrum für Altersfragen durch.

Im Jahresbericht 2023 haben wir erste Erkenntnisse skizziert.

Beispiel: 86% der Befragten gaben an, dass der Austausch mit den Freiwilligen ihnen positive Gedanken vermittelt und sie zuversichtlicher in die Zukunft schauen.

Hintergrund: So geht Wirkungsmessung

1. Wirkung

Wirkung ist definiert als positive Veränderung bei den Zielgruppen, die sich aus den Aktivitäten einer Organisation ergeben. Diese Veränderungen werden als Wirkungsziele angestrebt.

2. Wirkungslogik

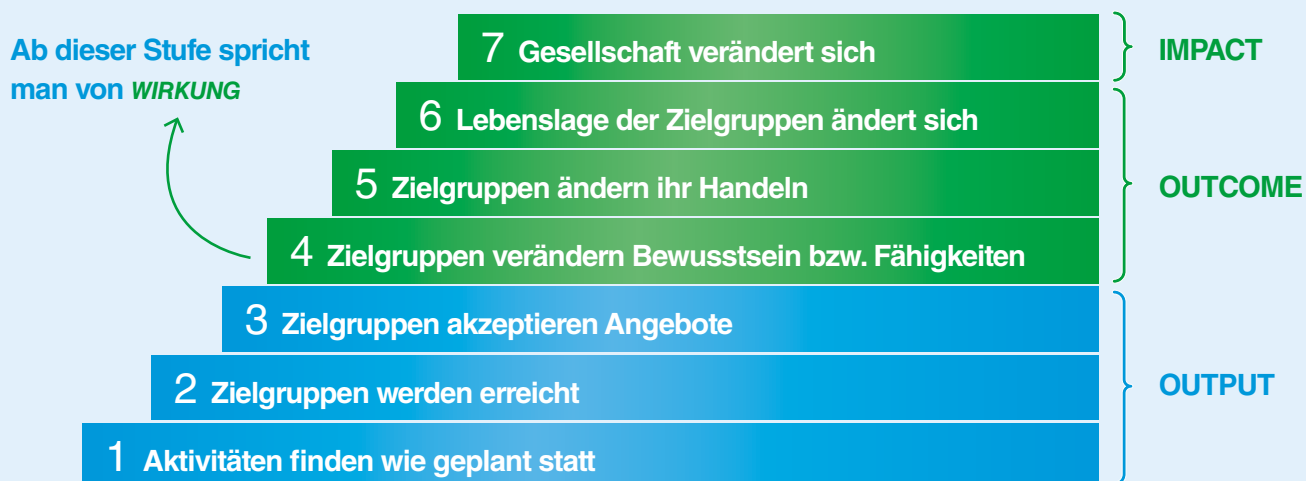
Beschreibt, wie die angestrebten Ziele durch den Lösungsansatz erreicht werden.

3. I-O-O-I Methode

Innerhalb von Wirkungslogiken hat es sich etabliert, die eingesetzten Ressourcen, Aktivitäten und Erfolge einer Organisation in die folgenden Komponenten zu unterteilen:

- **Inputs**
Ressourcen: Zeit, Personal, Geld
- **Outputs**
Aktivitäten: erbrachte Leistungen und Angebote
- **Outcomes**
Erfolge in Form von Veränderungen auf Zielgruppenebene
- **Impact**
Erfolge in Form von Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene

Die Wirkungstreppe



Grafik aus dem Kursbuch Wirkung © Phineo

Wirkungsmessung in Zahlen

Zentrale Ergebnisse

Der Ressourcen-Einsatz von Freunde alter Menschen = Input
 25 Mitarbeitende (= 14,4 Vollzeitstellen), bestehendes inhaltliches Konzept zur Befähigung von Freiwilligen, Netzwerk aus Erfahrungswerten des internationalen Netzwerkes, 5 Standorte in Deutschland

- 478 Teilnahmen an Infoveranstaltungen
- 125 Erstgespräche mit alten Menschen
- 242 Erstgespräche mit Freiwilligen
- 194 erfolgreiche Vermittlungen in Besuchspartnerschaften
- 459 Besuchspartnerschaften; gespendet wurden etwa 15.606 Stunden Gemeinsamkeit
- Die Besuchspartnerschaften halten im Schnitt 24,9 Monate

Die Basis: Leistungen von Freunde alter Menschen im Jahr 2024 (Output)

- 958 erreichte alte Menschen in unterschiedlichen Projekten
- 1.023 erreichte junge Menschen in unterschiedlichen Programmen



Was unsere *Alten Freunde* berichten (Auszüge aus den Interviews)

- „Die Besuchspartnerschaft hat mich gerettet. (...) Die hat mir gezeigt, es ist möglich, Kontakte zu haben (...), auch in schwierigen Lagen, zum Beispiel in dieser Corona-Lage. Und das war wirklich fatal, weil ich war total isoliert. Ich hatte nur eine Person, die mit mir einkaufen geht. Aber bis zu der Tür und hat die Sachen dagelassen. Und ich musste alleine alles machen. Der Pflegedienst wollte nicht kommen, wegen der Gefahren ...“
- Herr H. beschrieb die Besuchspartnerschaft als „rettend“ und Frau M. „als eine Bereicherung“. Es wurden immer wieder Begriffe wie „herzlich“, „freundschaftlich“ und sogar „Wahlfamilie“ oder „Ersatzfamilie“ genannt.
- Herr B. berichtete: „Aber es hat eben diese Offenheit, das hat diese Selbstverständlichkeit, das hat die Regelmäßigkeit. Es gibt ein Vertrauen.“
- Herr H. bekräftigte, dass er mit seinem jüngeren Besuchspartner nicht nur einen Betreuer getroffen, sondern auch einen Freund gefunden habe.
- Frau M. nutzt die Zeit der Besuche gerne für gemeinsame Unternehmungen und Spaziergänge. Sie fühle sich in Begleitung des Besuchspartners sicherer: „Na ja, das bringt schon was. Weil, ich würde mal sagen, ich laufe dann unter gewissem Schutz, weil (...) meine Füße sind eigentlich kaputt. Und deshalb gehe ich ja auch gerne mit ihm, weil ich dann Begleitung habe bei mir, wenn ich da umkippe oder was passiert.“
- Für Frau J. war das schönste Erlebnis mit ihrer Besuchspartnerschaft, als sie mit der jüngeren Frau T. zu einem Campingplatz gefahren sei. Dort habe sie vor vielen Jahren ihren verstorbenen Mann kennengelernt.
- Frau S. ist nach eigener Aussage „dankbar, dass es Menschen gibt, die sich um alte Menschen kümmern oder irgendwie gerne mit alten Menschen zusammen sind“.

Interpretation der Ergebnisse (Auszüge)

- Einsame Menschen neigen tendenziell dazu, Angst und negative Stimmungen zu erleben. Der Aufbau von freundschaftlichen Beziehungen kann dazu beitragen, diesen Zustand zu lindern oder aufzulösen.
- Die Evaluation hat ergeben, dass die Besuchspartnerschaften von Freunde alter Menschen bei den älteren Besuchspartnern und -partnerinnen zur Verringerung der Einsamkeit, zum Wohlbefinden und sozialen Integration beitragen.
- Die Ergebnisse zeigen die Zufriedenheit hinsichtlich der Vereinsangebote.
- Ein Vertrauensaufbau innerhalb der Besuchspartnerschaft und die Vermittlung positiver Gedanken durch die Freiwilligen können dazu beitragen, negative Annahmen über Beziehungen zu überwinden und soziale Interaktionen zu fördern.
- Positive Gedanken können zudem insbesondere im höheren Alter dabei helfen, widerstandsfähiger gegenüber sozialen Veränderungen zu sein und sich auf vorhandene Beziehungen zu konzentrieren.
- Die Interviews stützen die Annahme, dass Aktivitäten innerhalb der Besuchspartnerschaften eine von wenigen Gelegenheiten bieten, die Wohnung zu verlassen.
- Gesundheitsökonomische Sicht: Die Linderung von Einsamkeit fördert die Gesundheit; somit kann das Gesundheitssystem entlastet werden.
- Gleichzeitig zeigt sich, dass im Bereich Einsamkeit hinsichtlich geeigneter Interventionen mit vielfältigen möglichen Wirkungen noch ein erheblicher Bedarf an weiterer Forschung besteht – und damit weiteres Potenzial bei der Linderung von Einsamkeit.



Unser Antrieb

Diese Resultate zeigen, dass unter anderem der Aufbau freundschaftlicher Beziehungen, die Vermittlung positiver Gedanken sowie praktische Unterstützung im Alltag signifikant mit einer geringeren Einsamkeit korrelieren. Das ermutigt uns, unsere Aktivitäten für unsere *Alten Freunde* unermüdlich auszubauen bzw. zu intensivieren.

Mitten im Leben: Besuchspartnerschaften „live“



Dominique (36) und Gerlinde (86)

Wenn die beiden Frankfurterinnen Dominique und Gerlinde über ihre Freundschaft sprechen, leuchten gleich zwei Augenpaare. Das sympathische, aufgeweckte Duo betont sofort die gegenseitige „Liebe auf den ersten Blick“.

Das Handy

Kurioser Zufall: Als Gerlinde im Bus ein Problem mit ihrem Handy hatte („nichts ging mehr“) und ratlos aus dem Fenster blickte, nahm sie aus den Augenwinkeln das Schaufenster des Büros Freunde alter Menschen wahr. Geistesgegenwärtig stieg die alte Dame an der nächsten Haltestelle aus. In der Saalburgstraße 51 in Frankfurt konnte man Gerlinde

helfen – zunächst mit dem Mobiltelefon, dann mit dem Hinweis auf nahende Veranstaltungen ... und wenig später mit dem Vorstellen einer potenziellen Besuchspartnerin. Das war Dominique.

Die Mutter

Als Dominiques Mutter von der Schwäbischen Alb nach Frankfurt zog, überlegte die Tochter, ob und wo die damals knapp über 60-Jährige Mama „andocken“ könnte ... Das war der Volleyballclub. Dann stieß Dominique auf den Verein Freunde alter Menschen, und plötzlich war ihr Eigeninteresse geweckt: „Genau mein Ding: Menschen aus der Einsamkeit holen, Gespräche führen, Impulse geben und aufnehmen. Es ist so wichtig, Ältere wieder einzubeziehen.“

Nach dem Kennenlerngespräch mit Eva Leiss im Frankfurter Büro war ihr klar: „Egal was, ich mache bei allem mit.“ Das sollte dann sporadischer Support in Sachen IT werden. Aber wie es der Zufall wollte, war gerade Gerlinde bei Freunde alter Menschen „hereingeschneit“. Sie blickt auf eine USA-Episode zurück und wollte gerne wieder Englisch sprechen. Dominique ist in Monterrey, Kalifornien, aufgewachsen ... Nach dem ersten Beschnuppern wussten beide Frauen sofort: „Wir sind ein Perfect Match.“

Die Berger Straße

Dominique und Gerlinde gehen in denselben Sportverein, teilen Interessen und oft auch Meinungen, tauschen Nachrichten via WhatsApp aus. Man trifft sich zuweilen in Gerlindes Wohnung nahe der Friedberger Warte, besucht Kulturveranstaltungen, trifft sich zum Kaffeetrinken oder Mittagessen, oft in der Berger Straße. Der Gesprächsstoff geht nie aus, beide sind an aktuellen Themen interessiert. Man argumentiert, lacht viel und freut sich jedes Mal auf das nächste Treffen. „Keine Selbstverständlichkeit bei dem Altersunterschied von fünfzig Jahren“, betont Gerlinde.

Turbulente Jahre

Dominique erzählt von ihrem Alltag und zuweilen von ihrer Zeit in Kalifornien. Beider Erfahrung mit „den Staaten“, wie Gerlinde sagt, hat rasch zum engen Vertrauensverhältnis beigetragen. Die alte Dame hat viel erlebt. Kurioses und Tragisches. Nach einer schwierigen Kindheit hatte es die junge Frau nach dem Krieg auf Jobsuche nach England und in die USA gezogen. „Ich musste raus und habe mich nie unterkriegen lassen!“ Es folgten turbulente Jahre im Haushalt skurriler Reicher. Sie übersetzte Protokolle für einen Anwalt, machte die Buchhaltung bei der Generalvertretung der Deutschen Bundesbahn in New York. „Zwischen meinem zwanzigsten und dreißigsten Lebensjahr, vor meiner ersten Ehe, ist unglaublich viel passiert, und nichts war leicht. Darüber könnte ich ein Buch schreiben“, sagt Gerlinde nachdenklich. Später stellte sie für das Deutsche Reisebüro Schiffspassagen zusammen. Die zweite („gute“) Ehe mit einem ehemaligen Leistungsschwimmer endete mit dem Herztod des 65-Jährigen. Seit über zwanzig Jahren ist die kinderlose Gerlinde nun schon Witwe.

Lernen und lachen

Obwohl sie noch vieles allein erledigt, freut sich die alte Dame sehr über den Kontakt mit ihrer jungen Besuchspartnerin. „Dominique tut mir einfach gut. Ich bin total happy mit ihr. Wir lachen viel, und sie wird nicht älter durch mich.“ Und da müssen beide wieder kichern. „Gerlinde kann prima Witze erzählen und hat lustige Ausdrücke auf Lager. Ihre Erlebnisse sind unglaublich spannend. Ich lerne viel. Unsere Gespräche entschleunigen einfach“, sagt Dominique. Kein Wunder, dass beide Frauen ihre Freundschaft als „ungemein bereichernd“ bezeichnen.“ Ein schöneres Fazit kann es nicht geben.

„Dominique tut mir
einfach gut

GERLINDE (86)

Ulrike (42) und Angelika (72)

„Ich habe durch Ulrike neuen Lebensmut gefunden. Wenn sie nicht wäre, dann wäre ich wahrscheinlich heute nicht mehr.“ Angelika sagt das voller Überzeugung, und sie kann das sehr genau begründen. Als die Berlinerin 2020 u. a. wegen Halswirbelproblemen schweren Herzens aus ihrer gewohnten Umgebung ohne Lift in eine seniorengerechte Reinickendorfer Wohnanlage gezogen war, ging es ihr weder körperlich noch seelisch gut. Hinzu kam die lähmende Einsamkeit. „Ich war verzweifelt.“ Anrufe bei der Telefonseelsorge brachten keine Erleichterung. Aber: Von dort kam der Hinweis, sich an die Caritas zu wenden. Und diese machte schließlich den Vorschlag, sich an das Berliner Büro von Freunde alter Menschen zu wenden ... Das war der entscheidende Wendepunkt in Angelikas Leben. Hier fühlte sie sich sofort verstanden.

Auch die Mama gehört dazu

Im zweiten Anlauf wurde Ulrike als Besuchspartnerin vermittelt. Heute sind beide Frauen in enger, herzlicher Freundschaft verbunden. Bei den Treffen war auch Ulrikes Mutter schon mehrfach dabei. Sie ist im gleichen Alter wie Angelika und reist zuweilen aus Mecklenburg-Vorpommern nach Berlin. Alle drei erinnern sich zum Beispiel gern an einen gemeinsamen Bootsausflug und den Besuch im Friedrichstadtpalast.

Inspirierende Konstante

„Ich bin beruflich sehr eingespannt. Der Austausch am Telefon mit Angelika ist mir aber enorm wichtig. Das richte ich immer ein“, sagt Ulrike. Genau genommen: jede Woche an einem bestimmten Tag für mindestens eine Stunde. Beide Frauen schätzen die vertrauensvolle Kommunikation – „ohne Grenzen und alles sehr offen“, wie Ulrike betont. „Ich finde es einfach wunderbar, dass Angelika aufrichtiges Interesse zeigt und gezielt nachfragt. Und ich schätze ihren frechen Humor sehr.“ Für die ältere Dame bedeutet die Freundschaft mit der 42-jährigen Ulrike Inspiration und Konstanz zugleich. „Darauf kann ich mich jederzeit verlassen.“



Ulrike hat mich aus Tiefs herausgeholt

ANGELIKA (72)

Wichtige Anstöße

Angelika ist heute nach eigener Empfindung wieder ein „lebendiger Mensch“ mit Interessen („Ich mache regelmäßig Gedächtnistraining“), auch wenn ein Gebrechen sie an den Rollator bindet. „Ulrike hat mir wichtige Anstöße in jeder Hinsicht gegeben und mich aus Tiefs herausgeholt.“ Da fällt der Blick in die bewegte Vergangenheit leichter. Angelika kann nämlich trotz tragischer Einschnitte von einer ganzen Reihe außergewöhnlicher Erlebnisse berichten. Mehrere Jobs gab es da zum Beispiel: Frisörin, Steno-Kontoristin, Maskenbildnerin, Diplom-Kosmetikerin und Chiropraktin („mit Lizenz um Schneiden an den Füßen“).

Im Team Winnetou

Ulrike verweist auf eine ungewöhnliche Übereinstimmung: „Vor längerer Zeit habe ich mich einmal gefragt, wie das Synchronisieren bei Filmen abläuft. Das erwähnte ich beiläufig im Plausch mit Angelika. Genau das konnte sie mir erklären. Damals wusste ich noch nichts von ihren Erfahrungen mit der Filmerei.“ In jungen Jahren hat Angelika nämlich Leinwandgrößen wie Lex Barker,



Pierre Brice, Uschi Glas, Marie Versini und Daliah Lavi kennengelernt. Sie durfte für die Winnetou-Filme in Sachen Maske Hand anlegen. Später kam der tschechische Sänger Karel Gott zum Schminken. Auch Harald Juhnke war ihr bekannt. Das Berliner Original war Nachbar ihres damaligen Chefs. „Lustigerweise hat mich die Schauspielerei immer verfolgt“, sagt Angelika. Und ja, sie war auch selbst aktiv: als Hauptcharakter „Frau Paschke“ in einem RTL-Kurzfilm und als Akteurin in der Reality-Serie „Berlin – Tag & Nacht“. Bezaht, versteht sich. Und als RTL kurz vor Weihnachten 2024 ein Video über eine Freunde-alter-Menschen-Besuchspartnerschaft in Berlin drehen wollte, waren Angelika und auch Ulrike sofort dabei. Ehrensache, versteht sich!

Sauna-Erlebnis

Ulrike hat vor kurzem ihre Erfahrungen mit alten Menschen weiter gegeben: Als sie vor der Sauna-Tür mit einer unbekannten Frau ins Gespräch kam, erzählte diese von ihrem Business, nämlich der „Erfindung“ interaktiver Displays für ältere Menschen. Was lag da näher als im Gegenzug von Freunde alter Menschen zu berichten.

Folgen Sie uns

Weitere Geschichten und Aktuelles teilen wir auf Instagram und Facebook unter unserem Account [famevde](#)



Einsamkeit vorbeugen: Generation Nachbarschaft

Seit dem Start vor fünf Jahren stehen bei „Generation Nachbarschaft“ junge und alte Nachbarinnen und Nachbarn im Mittelpunkt. Die Freiwilligen unterstützen aktiv beim Aufbau von nachbarschaftlichen Netzwerken. Beim monatlichen Stammtisch tauschen sich alle Teilnehmenden aus, über Aktuelles, anstehende Veranstaltungen und die Gestaltung neuer Angebote.

2024 haben wir diese präventiven Angebote gegen Einsamkeit in sechs Stadtteilen in Hamburg anbieten können. In Altona, Bahrenfeld, Barmbek, Eimsbüttel, Hamm und Winterhude ermöglichten wir wertvolle generationsübergreifende Kontakte. Mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen sprechen wir unterschiedliche Menschen an. Insgesamt erreichten wir etwa 500 Nachbarn in ganz Hamburg.

Wir informieren über unsere Angebote regelmäßig über Stadtteilnewsletter, Kooperationspartner und Social Media: [generation_nachbarschaft](#) auf Instagram und Facebook!



Das ZDF hat uns im November 2024 in Hamburg Eimsbüttel besucht. Hier geht es zum Video für Einblicke in ein Treffen von „Generation Nachbarschaft“:



ZDF Heute in Deutschland,
November 2024, Generation
Nachbarschaft



Vorbild Frankreich

Das Programm Generation Nachbarschaft kommt ursprünglich von unserer französischen Partnerorganisation aus Paris.

Mehr über Generation Nachbarschaft unter famev.de/generation-nachbarschaft



2025 startet Generation Nachbarschaft auch in Berlin

”

**Ich bin heute hier, weil ich meine
Nachbarschaft kennenlernen möchte,
aber eher der schüchterne Typ
bin und es mir schwerfällt, neue
Leute kennenzulernen**

EINE JUNGE NACHBARIN BEI IHREM ERSTEN BESUCH



Warum und wie uns Freiwillige unterstützen: Zeit schenken

Freiwilliges Engagement ist keine Selbstverständlichkeit – vor allem nicht in hektischen Zeiten wie diesen. Wir sind dankbar und stolz, dass sich aktuell über 1.000 Freiwillige unserer Mission verbunden fühlen. Nicht zu vergessen: Sie alle tun dies bei Freunde alter Menschen e.V. ohne finanzielle Zuwendungen. Sie spenden Zeit und schenken Freude. Das ist das Fundament, auf dem unsere Vereinsaktivitäten seit Gründung beruhen.

Triebfedern

Regelmäßiges freiwilliges Engagement ist nicht nur gesellschaftlich wertvoll. Es bereichert auch persönlich. Wir wissen aus vielen Gesprächen: Sinnhaftigkeit, Zugehörigkeit und persönliche Entwicklung sind Triebfedern, die beglücken. Unsere Besuchspartner und -partnerinnen berichten uns immer wieder begeistert, welche Freude es ihnen macht, ihren *Alten Freunden* Abwechslung, Energie und oftmals neuen Lebensmut zu geben – durch Austausch, durch gemeinsames Spaziergehen, Eis essen, Kaffee trinken, Karten spielen, Besuch von Veranstaltungen ... es gibt so viele Möglichkeiten, Einsamkeit zu lindern. Auch oder gerade bei alten Menschen, die nicht mehr so mobil sind.

Wichtig zu wissen: Bisher konnten wir weitaus mehr Besuchspartnerschaften realisieren, als das allein durch den Einsatz unserer Hauptamtlichen möglich gewesen wäre. Warum ist das so?

Prinzip Selbstorganisation

Fünf bundesweite Standorte mit Besuchspartnerschaftsvermittlung, vielen Terminen (Vorträge, Fachveranstaltungen, Messen, Kooperationen etc.) und einer jeweils breiten Veranstaltungspalette für unsere *Alten Freunde* erfordern stringente, belastbare Prozesse. Wir setzen dabei u. a. auf das Prinzip Selbstorganisation. Wobei genau?

Interessante Aufgabengebiete

- Unsere Koordinationsteams schulen neue Freiwillige, um Kennenlernen und Vermitteln unserer *Alten Freunde* bestmöglich unterstützen zu können.
- Ehrenamtliche Aktionenteams konzipieren und organisieren mittlerweile eigenständig Veranstaltungen für unsere *Alten Freunde*.
- Freiwillige stellen mit Hauptamtlichen unseren Verein bei diversen Institutionen, Organisationen, Kirchengemeinden, Seniorentreffs und Nachbarschaftsfesten vor. In Frankfurt und München verstärken uns freiwilligen Helferinnen und Helfer auch bei der Betreuung unseres Informationsstandes auf Freiwilligenmessen.



- Kreative Aktionenteams arbeiten mit Kindergärten und Grundschulen zusammen, um Grußkarten zu basteln. So erhalten unsere *Alten Freunde* zu Ostern, zum 1. Oktober und an Weihnachten ganz besondere, hochemotionale Post!
- An fast allen Standorten organisieren Freiwillige die digitalen Info-Abende und beantworten Interessierten Fragen rund ums ehrenamtliche Engagement bei uns.
- Ehrenamtliche Musiker und Profi-Fotografen sind eine tolle Bereicherung – sie begleiten unsere Veranstaltungen.

Qualifizierte fachliche Begleitung

Wir begleiten unsere Ehrenamtlichen fachlich. Es gibt Feedbackgespräche und spezielle Informationsveranstaltungen. Beispiele: Fortbildung „Letzte-Hilfe-Kurs im Würdezentrum“ sowie bundesweite Online-Seminare zu den Themen „Altersdepression“ und „Abschiednehmen und Trauer“.

Diese Struktur hat sich bewährt. Wir können so eine noch größere Anzahl alter Menschen ansprechen und integrieren. Es profitieren also mehrere Seiten.

Kontakt

Sie möchten mehr erfahren? Sie möchten sich als Besuchspartner oder -partnerin einbringen? Sie möchten unseren Verein an einem der fünf Standorte bei der Organisation unterstützen?

Dann melden Sie sich bei uns!

Berlin

030/691 18 83
berlin@famev.de

Köln

0221/95 15 40 41
koeln@famev.de

Frankfurt

069/97 52 11 80
frankfurt@famev.de

München

089/32 63 75 00
muenchen@famev.de

Hamburg

040/32 51 83 17
hamburg@famev.de



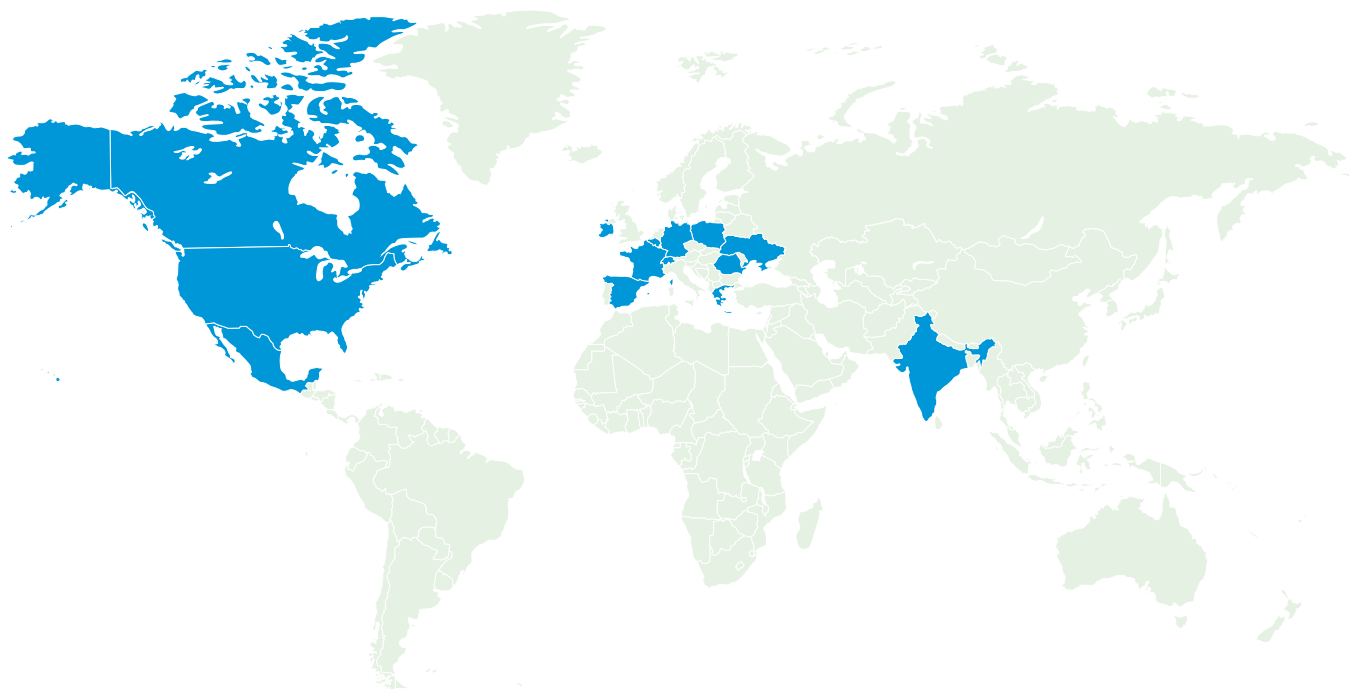
Es ist ein sehr lohnendes Ehrenamt. Man macht anderen Menschen eine Freude (...) und mein eigenes Leben ist dadurch bereichert. Ich freue mich, dass ich dabei bin

MARGIT (FREIWILLIGE)



Was ist eigentlich ... Teilhabe?

Die Chancen auf soziale Teilhabe älterer Menschen hängen davon ab, wie gut die Menschen an ihrem Wohnort sozial eingebunden sind und wie gut das dortige Angebot an sozialen und anderen Dienstleistungen sowie an Gütern des alltäglichen Bedarfs ist. Ziel: gezielter Ausbau offener Seniorenarbeit mit niedrigschwelligen Unterstützungs-, Bildungs-, Beratungs-, Kommunikations- und Freizeitangeboten. Zentral: Stärkung der regionalen Netzwerkarbeit und der Ausbau des freiwilligen Engagements. Genau das leisten wir!



14 Länder weltweit gehören der internationalen Föderation der „les petits frères des Pauvres“ an

Spenden und Fundraising

Was wir tun und wer uns unterstützt

Die Finanzierung von Freunde alter Menschen basiert auf dem Grundgedanken, größtmögliche Unabhängigkeit von staatlichen oder kirchlichen Institutionen zu bewahren. Zwar erhalten wir in begrenztem Umfang öffentliche Fördermittel, jedoch reichen diese bei Weitem nicht aus, um unseren wachsenden Bedarf zu decken. Dank zusätzlicher Unterstützung können wir flexibel und selbstbestimmt auf die Bedürfnisse älterer, einsamer Menschen eingehen. Deshalb finanzieren wir unsere Arbeit im Wesentlichen durch Spenden. Wir bezeichnen unsere Spenderinnen und Spender auch als „Möglichmacher“ – und das aus gutem Grund.

Denn diese Zuwendungen ermöglichen uns die Organisation einer breiten und immer wieder aktualisierten Aktivitätenpalette, die unseren *Alten Freunden* viel Freude bereitet, für leuchtende Augen sorgt und sie den einsamen Alltag vergessen lässt.

Spenden sind keine Selbstverständlichkeit. Man muss sich darum bemühen. Man muss motivieren. Man muss Argumente für die „gute Sache“ formulieren und Erfolgsbeispiele aufzeigen. Man muss Vertrauen aufbauen und Beständigkeit unter Beweis stellen. Unsere Spenderinnen und Spender verlangen zurecht belastbare Belege dafür, dass ihre Zuwendungen einsamen Hochbetagten helfen, wieder am sozialen Leben teilzunehmen.

Professionelles Fundraising spielt dabei eine entscheidende Rolle. Bei Freunde alter Menschen e.V. stehen Stiftungen im besonderen Fokus. Der Grund: Ihr Spendenaufkommen trägt mit gut 50 Prozent zum gesamten Spendenvolumen für unsere Aktivitäten für die *Alten Freunde* bei. In vielen anderen Ländern haben hingegen Individualspenden und Firmenzuwendungen den größten Anteil. In Frankreich kommt der größten Spendenanteil aus Nachlässen. Woher wissen wir das?

Länderübergreifende Impulse

Einmal im Jahr treffen sich zum Beispiel Fundraiser aus Mitgliedsorganisationen der internationalen Föderation „les petits frères des Pauvres“, zu der wir seit 1991 gehören. 2024 kamen in Brüssel rund 20 Teilnehmende aus 10 Ländern zusammen, um Erfahrungen und Ideen auszutauschen. Aus Mexiko, Polen, Frankreich, Irland, USA, Griechenland, Rumänien, Belgien und Deutschland. Frankreich ist aufgrund der Gründungshistorie von „les petits frères des Pauvres“ (1946) und der dortigen Vereinsgröße ein Vorbild. Wir merken jedes Jahr aufs Neue: Jeder kann von den anderen lernen. Die internationalen Organisationen sind sehr kreativ und bringen immer innovative Impulse ein. So konnten wir Beispiele für ein Sommermailing aus Rumänien adaptieren und feststellen, dass die regionalen Aktivitäten in Polen im Rekordtempo von Engagierten aufgebaut werden.

Interessant sind auch die unterschiedlichen Bedingungen der Organisationsarbeit in den verschiedenen Ländern. In Mexiko, USA und Frankreich beispielsweise hat das Thema Armut in der älteren Bevölkerung eine größere Bedeutung in der Vereinsarbeit als in Deutschland. Weitere Erkenntnis: In den meisten Ländern, darunter Deutschland und Frankreich, spenden immer weniger Menschen. Aber dafür werden größere Beträge gegeben. Und: Testamentsspenden gewinnen eine immer größere Bedeutung – Menschen möchten über ihren Tod hinaus Gutes tun und Spuren hinterlassen. Das gilt es bei unserer Ansprache von Spendenden zu berücksichtigen.



Unser Fazit

Die länderübergreifenden Meetings sind immer ein Quell spannender Informationen von inspirierenden Menschen, die alle am gleichen Thema arbeiten und vor den gleichen Herausforderungen stehen.

Beziehungen – genau darum geht es bei Freunde alter Menschen e.V.



Wer über uns berichtet hat

Besuchspaare erzählen von ihren Treffen

Bundesweit erreichte uns eine Vielzahl an Presseanfragen. Unsere Besuchspaare teilen regelmäßig ihre Erfahrungen und Geschichten in Interviews für Radio, Print- und Online-Medien. Gerne teilen wir hier eine Auswahl:

Bastian und Ingelore

Bayrischer Rundfunk im Januar 2024



Was uns besonders gefreut hat: Während und nach den Dreharbeiten des Bayrischen Rundfunks hat sich eine Freundschaft zwischen beiden Besuchsparen entwickelt. Unsere beiden *Alten Freunde* tauschen sich auch untereinander privat aus. Wunderbar!

Leonie und Friedegrund

NDR Rund um den Michel im Januar 2024



Norbert und Irmgard mit Katze Mimi



Bayrische Staatszeitung
im Februar 2024



Sonntagsblatt
im März 2024

Marion und Philipp

Sat1 Regional im Juni 2024



Lela und Chris

RTL Hessen im August 2024



Gerti und Sarah

Kölnische Rundschau im Juni 2024



Kevin und Edith

NDR Hand in Hand für Norddeutschland
im Dezember 2024



Jule und Christine

Frankfurter Rundschau im August 2024



**Presseanfragen an
Simone Sukstorf und
Maj-Britt Erdmann**

**presse@famev.de
040/43 09 89 81**



Finanzen – Wie Ihre Spenden wirken

Einnahmen 2024

im Vergleich zum Vorjahr

	EUR	EUR
Spenden allgemein	208.771,74	231.592,16
Stiftungsspenden	531.764,24	526.298,64
Genossenschaften	127.016,00	43.980,00
Öffentliche Fördermittel	50.645,02	55.325,54
Unternehmen	180.392,23	133.577,34
Sonstige Erträge	10.833,20	3.737,07
Summe	1.109.422,43	994.510,75
Mieteinnahmen Demenz-WGs	126.029,67	98.154,04
Summe Gesamteinnahmen	1.235.452,10	1.092.664,79

Ausgaben 2024

im Vergleich zum Vorjahr

	EUR	EUR
Projekte in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt und München	812.240,79	839.396,78
Spendenwerbung und Spendenverwaltung	115.148,47	115.808,05
Allgemeine Verwaltung	165.378,30	156.567,11
Summe	1.092.767,55	1.111.771,94
Mietausgaben Demenz-WGs	119.750,98	100.867,98
Summe	1.212.518,53	1.212.639,92

Ergebnis	22.933,57	-119.975,13
-----------------	------------------	--------------------

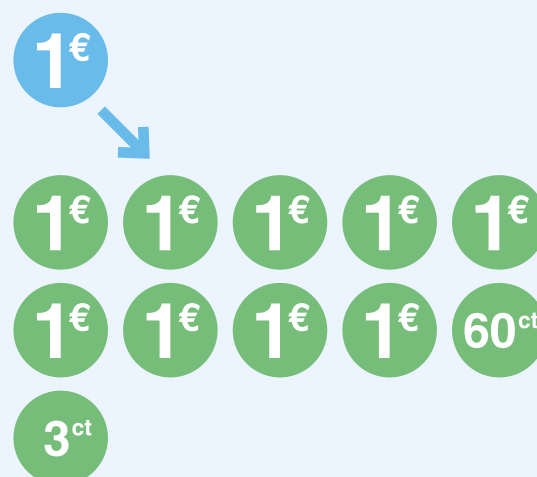
Die Gesamtausgaben von 1.092.767,55 Euro haben sich wie folgt verteilt:

74,3%: 812.240,79 Euro flossen in die Projekte für ein Leben im Alter ohne Einsamkeit. Dazu gehören in erster Linie Personalkosten für die Koordinationskräfte in den fünf Städten. Sie lernen Freiwillige und alte Menschen kennen und schulen die Ehrenamtlichen. Sie bringen Freiwillige und alte Menschen zusammen und beraten zu allgemeinen Fragen des Alters. In den Projektkosten sind auch Kosten für Veranstaltungen, Feiern und Schulungen für alte Menschen und Freiwillige sowie projektbezogene Aufwendungen enthalten.

15,1%: 165.378,30 Euro flossen in die allgemeine Unterstützung. Die Ausgaben umfassten Bereiche wie Personal- und Finanzmanagement, Versicherungen, Datenschutz sowie die Weiterentwicklung unserer Organisation. Diese zentralen Aufgaben schaffen die Grundlage für das Wachstum des Vereins. Ohne eine professionell organisierte Verwaltung könnten unsere Projekte nicht realisiert werden.

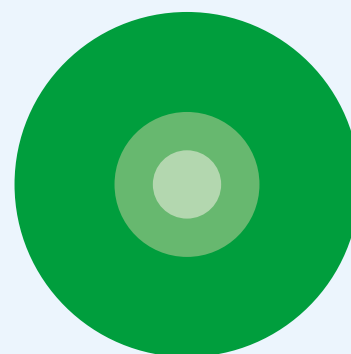
10,5%: 115.148,47 Euro wurden für die Spendenwerbung und die Spendenverwaltung eingesetzt. Diese Aktivitäten sind entscheidend, damit wir auch zukünftig dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender unsere Projekte gegen Einsamkeit im Alter fortführen können. Um bekannt zu machen, was Freunde alter Menschen e.V. leistet, betreiben wir eine Website, erstellen Informationsflyer und gestalten Plakate. So können wir beispielsweise auf Freiwilligenbörsen für ein Engagement im Verein werben. Zusätzlich pflegen wir Kontakte zur Presse, führen Gespräche mit Journalistinnen und Journalisten und nutzen verschiedene Kanäle, um immer wieder zum Spenden aufzurufen.

Für jeden Euro, den wir in der Spendenwerbung eingesetzt haben, konnten wir 9,63 Euro an Spenden erzielen.



Für jeden in der Spendenwerbung und Verwaltung ausgegebenen Euro hat Freunde alter Menschen e.V. im vergangenen Jahr 9,63 Euro Spenden eingenommen.

- 74,3% PROJEKTARBEIT
- 15,1% ALLGEMEINE UNTERSTÜTZUNG
- 10,5% SPENDENWERBUNG UND SPENDENVERWALTUNG



Die Projektarbeit wird erst durch die Spendenwerbung und die allgemeine Unterstützung möglich.



Brücken bauen: Wer unser Engagement ermöglicht

Unsere Fördernden sind nicht nur Geldgeber, sondern echte Partnerinnen und Partner, die mit uns gemeinsam Visionen verfolgen, konkrete Maßnahmen formulieren, Türen öffnen und die Werte teilen, die wir bei Freunde alter Menschen jeden Tag leben und vermitteln.

Unsere Hauptförderpartner

Gefördert durch Förderinitiative
Fondation Peters – eine Initiative
der Fondation Peters und PHINEO



Beisheim Stiftung



Gerda Hymer

Dorit & Alexander Otto
STIFTUNG 



Unsere Förderer

A+O Shearman
BBG Berliner Baugenossenschaft
Berliner Senat
Dorit und Alexander Otto Stiftung
Deutsche Postcode Lotterie
Eine Stiftung aus Bayern
Eine Stiftung aus Schleswig-Holstein
Fondation Peters
G. und L. Powalla Bunnys Stiftung
Gerda Hymer
Hanseatische Baugenossenschaft
Hans-Dieter und Marianne Heimbucher Stiftung
Hochland SE
Homann Stiftung
Klaus und Lore Rating Stiftung
Marga und Walter Boll Stiftung
Olympus Europe SE & Co KG
Otto Diegel Stiftung
Prof. Otto Beisheim Stiftung
Primal State Performance GmbH
Reimund C. Reich Stiftung
Share Value Stiftung
Sozialbehörde Hamburg
Stiftung Altenhilfe der Stadtsparkasse München
Stiftung am Grunewald
Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Organisation und Team

Name der Organisation

Freunde alter Menschen e.V.

Sitz gemäß Satzung

Berlin, Standorte in Hamburg, Köln, Frankfurt und München

Gründung

1991

Rechtsform

eingetragener Verein

Kontakt Daten

Tieckstraße 9, 10115 Berlin
Tel. 030/13 89 57 90
info@famev.de

Registereintrag

Amtsgericht Charlottenburg (Berlin), 11617 B

Anerkennungen

Der Verein Freunde alter Menschen e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und verfolgt nach seiner Satzung ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne von § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 und 9 der Abgabenordnung. Freistellungsbescheid vom 7.6.2024 des Finanzamts für Körperschaften 1 Berlin. Zweck des Vereins ist die Förderung der Altenhilfe sowie des Wohlfahrtswesens.

Mitgliedschaften

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Fédération Internationale des petits frères des Pauvres
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen
- Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft
- SWA Selbstbestimmtes Wohnen im Alter e.V.

Anzahl der Mitarbeitenden

- 25 Festangestellte
(umgerechnet auf Vollzeitstellen: 14,4)



Teamtreffen im Oktober 2024 in Berlin

Mit unserem Team von 25 überwiegend in Teilzeit beschäftigten Mitarbeitenden gewährleisten wir, dass ...

- alte Menschen regelmäßig von jüngeren besucht werden,
- sie verlässliche Ansprechpersonen für ihre Sorgen und Anliegen haben,
- engagierte Freiwillige gewonnen, geschult und begleitet werden,
- neue Freiwilligenteams entstehen und fachlich unterstützt werden,
- Spenden akquiriert und Berichte erstellt werden,
- unsere Website stets aktuell bleibt und Social-Media-Inhalte veröffentlicht werden,
- Kontakte zu Medienvertretern gepflegt werden,
- Rechnungen ordnungsgemäß bezahlt und alle Anforderungen der Finanzverwaltung für gemeinnützige Organisationen erfüllt werden,
- bei allen Aktivitäten hohe Qualitätsstandards in der Arbeit mit Jung und Alt eingehalten werden
- und sich unser Einsatz durch das Engagement der Ehrenamtlichen vervielfacht.



Unser Ansatz im Vergleich

Was unseren Lösungsansatz von anderen unterscheidet

Es gibt viele Organisationen, die sich für ein Leben im Alter ohne Einsamkeit einsetzen. Jede bietet wertvolle Angebote für mehr Teilhabe im Alter: Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfen, Einführung in digitale Kontaktmöglichkeiten, Netzwerke, Zugang zu kultureller Teilhabe etc. Im Vergleich zu diesen Angeboten wird bei Freunde alter Menschen die regelmäßige und freundschaftliche Präsenz im Besuchsprogramm von den Beteiligten als unersetzliche Qualität geschätzt.

Der Ansatz ist niedrigschwellig: Jung besucht Alt. Im Prinzip kann jede Person mitmachen. Wir bieten keine Dienstleistung an, sondern vermitteln verbindliche Kontakte, die auf Sympathie beruhen. Die Freiwilligen engagieren sich rein ehrenamtlich, ohne externe Anreize wie Aufwandsentschädigungen oder Verpflichtungen wie ein soziales Jahr. Dadurch entstehen wunderbare Kontakte – bestenfalls Freundschaften – die auch in schwierigen Zeiten, wie zuletzt während der Pandemie, Bestand haben und häufig bis zum Lebensende anhalten. Unser Angebot ist generationsübergreifend. Wir verbinden nicht selten die Enkel mit der Großelterngeneration.

Alterseinsamkeit kann jede soziale Schicht treffen und im Besuchsprogramm verbindet sich eine vielfältige Mischung gesellschaftlicher Hintergründe und Herkunftsländer. Unser Engagement profitiert davon, dass die internationale Föderation der „les petits frères des Pauvres“ in mehr als 14 Ländern aktiv ist und sich regelmäßig austauscht und weiterentwickelt. Wir legen Wert auf Kooperationen und Zusammenarbeit innerhalb der Stadtteile. Als unabhängige Organisation treiben wir Projekte rund ums Alter voran u. a. als Mitglied der BAGSO.



Diverse Studien zeigen, dass ...

mit Einsamkeit eine breite Palette auch höchst bedeutsamer „Nebenwirkungen“ einhergeht: erhöhtes Risiko für Stress, Depression, Angst, Selbstmordgedanken, Demenz, Diabetes Typ 2, Infektionskrankheiten der Atemwege, Herzkrankheiten, Schlaganfälle ... Das bedeutet zugleich eine höhere Inanspruchnahme des Gesundheitssystems. Einsamkeit (und damit verbundene Konsequenzen) nehmen wir nicht als gegeben hin. Mit unseren Aktivitäten tragen wir dazu bei, dass ältere Menschen neuen Lebensmut fassen.

Freunde alter Menschen e.V. ist eine Freiwilligen-Organisation mit internationaler Ausrichtung. Der Verein hat seinen Ursprung in Frankreich. Wir sind Mitglied der internationalen Föderation „les petits frères des Pauvres“. Seit 1946 sind wir in Europa und Nordamerika aktiv. Weltweit engagieren sich in 14 Ländern mehr als 23.000 Freiwillige und Mitarbeitende für ein Leben im Alter ohne Einsamkeit. In Deutschland sind wir in den fünf größten Städten aktiv.

Kontakt

Berlin

030/691 18 83
berlin@famev.de

Köln

0221/95 15 40 41
koeln@famev.de

Frankfurt

069/97 52 11 80
frankfurt@famev.de

München

089/32 63 75 00
muenchen@famev.de

Hamburg

040/32 51 83 17
hamburg@famev.de

Impressum

Herausgeber

Freunde alter Menschen e.V.
Tieckstraße 9, 10115 Berlin
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg Eintrag 11617 B

Geschäftsführung

Antonia Braun, Reiner Behrends

Inhaltlich verantwortlich

Redaktion

Sabine Ursel, Simone Sukstorf,
Maj-Britt Erdmann

Gestaltung

agnes stein berlin

Bildnachweis

Titel, S. 8, 14 und 27: Birte Zellentin
Seite 5, 10, 11, 13, 18, 19, 23, 24, 28, 29, 30, 31,
33, 34, 40, 43, 45: Freunde alter Menschen
Seite 6, 12: Horst Reiter
Seite 12: Stadt Frankfurt
Seite 22, 30: Michael Kutzia

© Freunde alter Menschen e.V., 2025

